



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

19.01.1945 (Nr. 16)

Die mit der goldenen Nahkampspange

Repräsentanten nationalsozialistischen Kampftums — Grenadiere, denen der Stolz der Nation gehört

Bel Leinhard war es. Die Sowjets hatten die ersten deutschen Gräben überannt und schickten sich zum Durchbruch an. Da kam der eigene Gegenangriff. Im vordersten Graben lag ein Grenadier. Nur leicht verwundet. Neben ihm die Kameraden. Das die Spitzkugel plünderten. Sie waren nicht anders als. Nahmen ihnen die Feldblusen und Wertsachen ab. Auch diesen verwundenen Grenadier, von dem sie glaubten, daß auch er nicht mehr lebe. Es waren nur wenige Minuten. Schon glaubte er sich verrotten zu haben, da stürmte ein deutsches Grenadierregiment mit „Hurra“ über das Feld. Und als der erste Soldat in den Graben sprang, da stand auch dieser Grenadier auf den Beinen, griff das Maschinengewehr und stürmte mit offenem Brust gegen die Bolschewiken. Nahkampfl! Er sah das Weisse im Auge des Gegners! Du oder ich! Das war das Gesetz.

12 Soldaten der deutschen Wehrmacht tragen heute die Nahkampspange in Gold, die nach 50 erfolgreichen Nahkampftagen verliehen wird. Nach Tagen! Nicht nach Stunden! In den Kämpfen, die nicht nach kampferfüllten Tagen, an denen so mancher zwanzig und mehr Gegner im Verlauf weniger Stunden Mann gegen Mann erledigt hat. Was müssen das für Soldaten sein, die solche Leistungen vollbringen!

Die besten Soldaten der Welt

Es sind deutsche Grenadiere. Männer, die zumeist seit Beginn im Kampf stehen, die bis an die Wolga marschierten und bis in den Kaukasus die ungeschunden und gewaltigen Rückmärsche antraten und niemals geschlagen wurden. Es sind Männer aus allen Gauen unseres Reiches, Männer ohne Furcht und Feigheit, Grenadiere, von denen selbst der Feind sagt, daß sie die besten Soldaten der Welt seien.

Es sind Männer, die nicht viele Worte machen. Fragt man sie, welcher Tag denn nun am schwersten gewesen sei, welcher Kampf am erbarntendsten gewesen sei, antworten sie eine Welle, lächeln verlegen und schweigen.

Roi-Kreuz-Mann ermordet
Der Bluttäter der Amerikaner reißt nicht ab

Es vergeht kein Tag, wo nicht eine neue Bluttat der amerikanischen Truppen bekannt wird und unter der in den Grenzgebieten Ansehen deutschen Zivilbevölkerung verliert. Am 2. Dezember wurde ein Angehöriger der Reichswehr in den deutschen Rottenkreuz, Hermann Schönow aus Mönchsbach, begab sich kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner aus dem deutschen Gebiet nach Mönchsbach, um seine Familie zu besuchen. Schönow ist nicht mehr in das deutsche Gebiet zurückgekehrt. Über sein Schicksal sind erst jetzt Einzelheiten bekannt geworden.

Schönow befand sich mit seiner Familie gerade auf dem Wege zum Bahnhof, um den Zug zu besteigen, als er auf der Straße von amerikanischen Soldaten gestellt wurde. Sie trennten Schönow mit brutaler Gewalt von seiner Familie, darunter seine kranke Mutter, und zerrten ihn in die Richtung der amerikanischen Soldaten. Schönow wurde mit einem Revolver in die Brust geschossen. Er lag auf dem Boden, als er von der Straße abgeführt wurde. Seine Familie wurde von der Straße abgeführt, ohne daß sich Schönow mit seiner Familie auf der Straße befand, etwas anderes hätte er sich nicht zuschulden kommen lassen.

Judenretter in Straßburg

Zwei Reichsdeutschen, die sich 6 Wochen lang im feldbesetzten Straßburg in den Händen der Russen befanden, ist es gelungen, nach einem glücklichen, beschwerlichen Fußmarsch schließlich wieder das Reichsgebiet zu erreichen. Die Schilderung ihrer Gefangenschaft und ihrer Einkerkelung in diesem Straßburger in eine Kette von brutalen Mißhandlungen. Aller Wertsachen, ja selbst Zigaretten und Streichholz beraubt, wurden sie bei täglich 16 Liter Wasserzusage als Verpflegung im Straßburger Gefängnis in

Das heimliche Heer
Erzählung
Von Walter Schaefer-Brandenburg
(Nachdruck verboten)

Wenn man nur den Namen denkt, so ist ihnen ein Hauch einer großen, geheimen Macht über die Rücken und benehme ihm Heil und Heil neue Schmach ins Blut. Wieder steht er sich nach einem Pfingstmarkt zu Friesack unter den Bauern stunden, hartes, rasch verdientes Silber im Beutel, den Kopf grünte ihm Braunrot und Händlertügel, mit prahlenden Worten hierhin und dorthin in die Reden der alten fahrend, bis ihn plötzlich zwei helle, herrliche Augen ansahen, daß es ihm über ihrer Verachtung froh, Eiskalte Worte floßen auf ihn zu. Hebe und geboten ihm Maß und Bescheidenheit im Rat der Bauern, denen er, der aus der Fremde, aus dem Osten Zugewanderte, der Unstäte und Wurzellose, sich nicht als Pfaffen und Gleichgültigen zu zeigen, wenn ihm auch ein Platz am Tisch zugewiesen worden sei.

Janus Willmette spuckte bei dieser Erörterung einen Fluch durch die Zähne. O, hätte er damals mit beiden Händen in dieses heimliche Bauerngeschlecht schlagen dürfen. Doch Burkhardt Engelbrecht der Alte war fast zwei Kopfe größer als er selbst gewesen, und seine Faust war hart wie Wurzelknollen. Vor seinem Blick aber, holl's der Teufel, mußte man sich ducken. Das alte Licht nun die andern, daß die Stube dröhten und die Becher auf den Tischen klirren.

Bleichen Gesichtes ist, eines nach dem anderen aufstehend; aber die Augen, die in diesem Stunde hat er mit sich genommen wie eine glühende Last. Sie mahnt ihn an jedem Morgen und jeden Abend: einmal soll es so werden, daß der Stolz der „Engelbrechts sich vor ihm demütigt.

Es war sein, das der alte Burkhardt seinen schwarzen Tag bis zu seinem Tode Jenseits verbrachte. Um so schlimmer für die Engelbrechts, wenn solche Kränklinge nicht einmal eine flüchtige Erinnerung wert war! Janus jedenfalls hat nichts vergessen bis zu dieser

zucken mit den Schultern. „Es war halt immer so los.“

Das ist die Antwort. Keine etliche Ruhmredigkeit, keine Hervorhebung der eigenen Person, sondern nur das Bescheidene: „Wir hatten eben Glück.“ Gewiß, Glück gehört sich dem, der das Grobe kommt nur zu dem, der stark genug ist, es zu verteidigen. Mit dem Gewehrkolben, mit dem Spaten und oft nur mit der bloßen Faust haben sie ihre Gegner unschuldig gemacht, Gegner, die ihnen nicht selten zu Körperkraft überlegen waren. Aber sie hatten das entschürftigste Herz. Und das war entscheidend. Nicht die Masse vermochte sie zu erdrücken, sondern die Geschwindigkeit, mit der sie die moralische Überlegenheit geworden. Die aber lag eindeutig auf ihrer Seite.

Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend

Jeder zweite Mann der Deutschen Wehrmacht ist ein Grenadier. Das wird oft vergessen, wenn wir die Berichte aus den Kampfzügen lesen und von den Heldentaten unserer Soldaten hören. Oft sind es Angehörige der mechanisierten Einheiten, die rühmend erwähnt werden, während der Infanterist, der marschierende Grenadier dahinter zurückbleibt. Er aber ist es, der den größten Reichtum und seinen Gegner Auge in Auge gegenübersteht. Er ist der Inbegriff standhaften Kampftums.

Diese 132 Mannschaften und Unteroffiziere der Wehrmacht, die nun als Kohorten an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

Volkswirtschaft
Spuren des Verfalls

Die vom Feind besetzten Länder Europas erleben jetzt in einem Maße, wie sie es sich nicht haben träumen lassen, was der plötzliche Wegfall der deutschen Wirtschaftslieferung für den gesamten Kontinent bedeutet. Die Rohstoffe des Westens, statt kümmerlicher Hilfslieferungen mit einer konstruktiven Neuordnung zu beginnen, beweist selbst wieder das dürftige Beispiel des Washingtoner Verhandlungen des englischen Ministers L. A., der mit seinen lediglich politisch bedingten Lieferwünschen für die besetzten Länder mit der Vertiefung des Krieges nicht mehr im Rahmen der Transportkapazität eine Erhöhung der Lieferungen im Auge fassen. Typisch hierbei war der Passus des englischen Ministers, daß die Lieferungen sollten unter dem Gesichtspunkt einer Stärkung der militärischen Bedürfnisse der Westmächte erfolgen. Kein Wort von der menschlichen Verpeinung gegenüber den hungernden

in einem kleinen Raum zusammengepfercht. In ein anderes Lager verbracht, wurden ihnen teilweise sogar die Schuhe abgenommen, so daß sie gefrieren und an den Füßen bei schneidender Kälte schwere Schanzbarsten zu verzeichnen, zu denen sie täglich hinausgetrieben wurden.

Die Aufseher waren ausnahmslos Terroristen. Überregulierung und die demütigsten gaulischen Anführer in der Straßburg wurde. Durch den Zuzug gleichgesinnter bolschewistischer Bürger erhielten die Soldaten der Gaules Verstärkung. Mit allen möglichen Waffen ausgerüstet, wurden sie in die Straßburg verbracht und raubten nicht nur die Dienstgegenstände, sondern auch die Wohnungen der Reichsdeutschen aus.

Die Kämpfer der deutschen Wehrmacht sind es, die sich einmal mit erschreckender Deutlichkeit erkennen, welchem trostlosen Schicksal sich die Gebiete ausgeliefert sehen, in denen die Verbündeten Sialins ihre Herrschaft aufreichten.

Niederdeutsche Rundschau

Wesermünde. Der alte Mitstreiter des Führers im Kampf gegen „Industrie und Freier“ in der „Niederdeutschen Rundschau“ und Schürst Reichsredner Heinrich Blume, sprach auf zwei öffentlichen Versammlungen in Wesermünde über das Thema „Deutschlands Kampf um Sein und Nichtsein“. Er gab einen Überblick über die Ereignisse der beiden letzten schweren Kriegsjahre, und zeigte seinen Hörern in tieferschütternder Weise die unheilvolle Rolle auf, die die geheimen überstaatlichen Mächte im Leben der Völker gespielt haben.

Varrel. Ein ausländischer Arbeiter, der aus Bremen in einem Kommando einen Bekannten in Brau besuchen wollte, sprach von dem noch fahrenden Zug. Dabei geriet er zwischen Trittbretter und Bahnschienen, so daß er in den Krankenhaus gelangte.

Stunde. Die Schmach muß gesühnt werden, an dem Toten und an seinem Blut, den Lebenden. Und Lutz, der junge, der unbefriedete, soll das Werkzeug der Rache sein.

Dies ist das Ziel, um dessentwillen Janus Willmette immer wieder den Fingerring Engelbrecht zu reden. Freilich muß er bei solchen Besuchen manche neue Kränklinge hinnehmen; denn Jörg, der Ältere, hat unbestechliche Augen als sein jüngerer Bruder und scheint dem Janus, dem Götterknecht, die Augen zu sein. In den Grund der Seele sehen zu wollen, so oft er dem Janus begegnet. Der Händler weicht ihm aus, wo immer das zu bewerkstelligen ist. Denn Jörg spielt hier.

Varrel. Ein ausländischer Arbeiter, der aus Bremen in einem Kommando einen Bekannten in Brau besuchen wollte, sprach von dem noch fahrenden Zug. Dabei geriet er zwischen Trittbretter und Bahnschienen, so daß er in den Krankenhaus gelangte.

Stunde. Die Schmach muß gesühnt werden, an dem Toten und an seinem Blut, den Lebenden. Und Lutz, der junge, der unbefriedete, soll das Werkzeug der Rache sein.

Dies ist das Ziel, um dessentwillen Janus Willmette immer wieder den Fingerring Engelbrecht zu reden. Freilich muß er bei solchen Besuchen manche neue Kränklinge hinnehmen; denn Jörg, der Ältere, hat unbestechliche Augen als sein jüngerer Bruder und scheint dem Janus, dem Götterknecht, die Augen zu sein. In den Grund der Seele sehen zu wollen, so oft er dem Janus begegnet. Der Händler weicht ihm aus, wo immer das zu bewerkstelligen ist. Denn Jörg spielt hier.

Varrel. Ein ausländischer Arbeiter, der aus Bremen in einem Kommando einen Bekannten in Brau besuchen wollte, sprach von dem noch fahrenden Zug. Dabei geriet er zwischen Trittbretter und Bahnschienen, so daß er in den Krankenhaus gelangte.

Stunde. Die Schmach muß gesühnt werden, an dem Toten und an seinem Blut, den Lebenden. Und Lutz, der junge, der unbefriedete, soll das Werkzeug der Rache sein.

Dies ist das Ziel, um dessentwillen Janus Willmette immer wieder den Fingerring Engelbrecht zu reden. Freilich muß er bei solchen Besuchen manche neue Kränklinge hinnehmen; denn Jörg, der Ältere, hat unbestechliche Augen als sein jüngerer Bruder und scheint dem Janus, dem Götterknecht, die Augen zu sein. In den Grund der Seele sehen zu wollen, so oft er dem Janus begegnet. Der Händler weicht ihm aus, wo immer das zu bewerkstelligen ist. Denn Jörg spielt hier.

Varrel. Ein ausländischer Arbeiter, der aus Bremen in einem Kommando einen Bekannten in Brau besuchen wollte, sprach von dem noch fahrenden Zug. Dabei geriet er zwischen Trittbretter und Bahnschienen, so daß er in den Krankenhaus gelangte.

größer als die Auszahlungen. Auch ergab sich die Höhe des Einzahlungüberschusses ein zeitweilig sehr starkes Abflauen. Die in Folge der militärischen Entwicklung erforderlichen Mittel der Grenzgebieten des Ostens und Westens, die Steigerung des Lufttours unserer Feinde, die zunehmenden Verlagerungen in den großen arabischen und indischen Reiches den Zufuhr an neuen Sparanlagen dort wesentlich gebremst und zeitweilig auch hier und dort Auszahlungen in erheblichem Maße bewirkte. Der Stand der Sparanlagen bei den deutschen öffentlichen Sparkassen nach dem Mittelstand der Reichsbank, die Sparanlagen und Girovermögen den Betrag von 81 Milliarden R.M. erreicht haben und wenn die genannten Sparanlagen der Sparkassen auf 100 Milliarden R.M. ansteigen sind, so war dies in erster Linie dem guten Ergebnis der ersten Hälfte des Jahres 1944 zu verdanken. Es ist nun besonders beachtenswert und erfreulich, daß die zeitweilig stark abgeflachte Kurve des Sparanlagenüberschusses sich mit Ende des Jahres wieder in den Bereich des Überschusses stellt nach oben gerichtet ist. Dies ist ein deutliches Anzeichen für das Verlangen der deutschen Bevölkerung nach einer Entwicklung in die militärische und politische Zukunft Deutschlands setzen. Nach dem Jahresverlauf hat der Zustrom von Sparkassen, Kreditbanken und bei der Postsparkasse besonders starke Formen angenommen. Bei einer der größten deutschen Sparkassen zum Beispiel lagen die Einzahlungen auf Sparkonten seit der Zeit nach Weihnachten im Durchschnitt um 100 Prozent über demjenigen zur gleichen Vorjahreszeit. Dabei sind die Auszahlungen gleichzeitig noch zurückgegangen. Evidenter haben erstgig in dem Umfange von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihrer Helmsparnisse Sparbeiträge zu überweisen. Auch der Erwartungsgünstig, daß es sich hierbei nicht um eine Einzelerscheinung handelt, das ergibt sich deutliche Anzeichen aus den Zahlen der Sparkassen und der Mittelbau Sparanlagen sowie aus den Spitzennotizen in den Zeitungen und in den Auswertungen der Reichsbank. Dies ändert aber nichts an der Gesamtsituation, wonach im Durchschnitt die breitere Bevölkerung in der ersten Hälfte des Jahres 1944 den Betrag des laufenden Einkommens, sondern auch vortorgehend in bar gehaltene Geldsummen wieder auf Sparkonten eingezahlt haben.

Verlängerte Ehrenämter in der Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit den sonst zuständigen Stellen die Amtsdauer der Ehrenamtsträger in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft einschließlich der Mitglieder des Aufsichtsrates, des Vorstandes und des Beirates der Ehrenämter, des Ehrengerichts und des Ehrengerichtsbeirates der Gewerkschaften auf 31. März 1946 bei den Gewerkschaften, deren Geschäftsjahr am 31. März endet. Abberufungen aus besonderen Gründen sind durch diese Beschlüsse nicht ausgeschlossen.

Sparkurve steigt wieder

Nachdem bis zum Sommer des vergangenen Jahres die Sparanlagen in Deutschland durch Kreditinstitute ununterbrochen und durchweg auch mit immer steigender Kurve angezogen waren, hatten sich im ersten Halbjahr des Jahres 1944 hier zu einem gewissen Rückschlag gebildet. Zwar waren im Durchschnitt nach wie vor die Einzahlungen auf den Sparkonten

den Völkern oder von der Notwendigkeit planmäßig wiederherzustellen, die nun als erste an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

den Völkern oder von der Notwendigkeit planmäßig wiederherzustellen, die nun als erste an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

den Völkern oder von der Notwendigkeit planmäßig wiederherzustellen, die nun als erste an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

den Völkern oder von der Notwendigkeit planmäßig wiederherzustellen, die nun als erste an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

den Völkern oder von der Notwendigkeit planmäßig wiederherzustellen, die nun als erste an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

den Völkern oder von der Notwendigkeit planmäßig wiederherzustellen, die nun als erste an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

den Völkern oder von der Notwendigkeit planmäßig wiederherzustellen, die nun als erste an die Front herangezogen wurden, um ein Jahr lang als Ausbilder in der Heimat ihre Erfahrungen und ihr hohes infanteristisches Können an die jungen Rekruten weiterzugeben, sind die Repräsentanten des nationalsozialistischen Soldatentums. Unerschrocken, mutig, kaltsblütig und tapfer, das sind die Attribute ihres Kampftums. Vorbild unserer kampfbegeisterten Jugend, Draufgänger! H. T.

Rauhbüffel in Hamburg-Bramfeld

Am 15. Januar gegen 9 Uhr wurde ein Tabakwagenhändler auf dem Wege von seinem Verkaufsstand an der Station der Linie 1 nach seiner Wohnung in Bramfeld von unbekannt gebliebenen Männern überfallen und niedergeschlagen. Geräubi wurden ein Herrensäckchen, ein Koffer, Aktentasche, Zigaretten, Zigarren, Tabak, Zigarettentpapier und Raucherkartentabakabstempeln. Bei dem Fahrrad handelt es sich um ein altes schwarzes Rad mit Dynamo ohne Lampe. Über den Vorderrad war ein Aluminiumfarbe gestrichener Gepäckträger angebracht, auf dem ein Pappkarton mit der genannten Ware und die Aktentasche festgeschraubt waren. Sachdienliche Angaben nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Wer kennt die Tote?

Am 25. Okt. 1944 wurde eine Frau, die sich als Patientin im Harburger Krankenhaus beurlaubt und deren Personal nicht bekannt war, zunächst ins Krankenhaus St. Georg und aldemals ins Krankenhaus nach Wintermoor übergeführt, wo sie am 28. Okt. verstarb. Die Tote ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,57 m groß, schlank, dunkelblondes langes Haar, eingefallenes Gesicht, im Unterkiefer fehlen die Schneidezähne. Bei ihrer Entführung war sie a. mit dunkelblauem Wintermantel mit hellem Pelz, rot Strickjacke bekleidet, Mithelungen über die Persönlichkeit der unbekanntem Toden nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Brotmarkenraub
In Braunschweig aufgeklärt

Nach Mitteilung der Kriminalpolizei ist es gelungen, den am 14. Dez. 1944 von einem Unbekannten in einem Bäckereiladen verübten Raub eines Kastens mit Brotmarkenabschnitten aufzuklären. Der Räuber, ein Ostarbeiter, ist festgenommen worden und sieht seiner gerechten Strafe entgegen. Auch der am 30. Dez. 1944 in einer anderen Bäckerei begangene Brotmarkenraub konnte durch einen schen aufgeklärt werden. Die Täter, zwei Ostarbeiter, sind festgenommen. — Bei dieser Gelegenheit ergibt an alle Geschäftsinhaber nochmals die Mahnung, gegenüber derartigen Kunden größere Vorsicht walten zu lassen. Vor allem müssen Kästen, in denen eingemogene Lebensmittelkartenschnitte gesammelt werden, so aufgestellt sein, daß ein Diebstahl durch einfaches Zutreten unmöglich ist.

Spornachrichten

Bremer Fußball am Sonntag

In der Bremer Kampfbahn empfängt Sonntag, 15. Dez. SV Werder den SV Eintracht. Die 12 Gäste kommen, die gute Spieler aus namhaften Vereinen einiger Gauen aufweist, hat sich durch ihre Siege über Blumenthal und Grohn einen Namen gemacht. Werder, trotz der letzten 2:3-Niederlage durch Hemelingen, einen beachtenswerten Gegner abgeben. Die Grünweiden haben sich durch den Kaufmann, Fehrmann und Ackerschott zur Stelle und außerdem Zuwachs erhalten durch den Verteidiger Werner von Harnack und den hochdribbelnden Georg Wulff. Ihr Können messen TuS Walle und TuS in der Stoteler Straße um 15 Uhr. Wenn TuS mit einer einheitlichen Mannschaft gegen die Grünweiden für die Spieldauer auftritt, dürfte es einen spannenden Spielverlauf geben. Am 1. Januar trifft Werder auf Eintracht um 14.30 Uhr in einem Freundschaftsspiel Union und MTV Hastedt. Bisher gewannen die Haudeiter fast alle Spiele, die sie gegen die Eintracht am Sonntag versuchen, endlich auch mal zu einem Siege zu kommen.

Präsidentenrat für alle

Die Turnvereine Bremens tunen Sonntag, 10 Uhr, im „Vorwärts“, Sandstraße. Wer soll und kann daran teilnehmen? Alle Kameraden des NSR-Sportvereins sind herzlich eingeladen. Darüber hinaus alle Frauen und junge Mädchen, die gern einmal eine solche Turnstunde mitmachen wollen. Und denen, die es noch nicht wissen, was das geistlich ist, ist es gestattet, daß wohl alle zu ihrem Recht kommen und daß von keiner Seite verlangt wird. Das fast alle Teilnehmer, die in den letzten Jahren von der Georg-Wiemann-Turnschule hervorgezogen sind, teilnehmen, ist kein Mangel an erprobter Leitung. Um den turnerischen Turnieren aus dem Westen den weiten Anlauf zu ersparen, findet im Waller TuS um dieselbe Zeit ebenfalls eine öffentliche Turnstunde für jedermann statt und Montag, ab 10 Uhr, im „Vorwärts“, findet ein weiteres Turnier der Frauen. Hieran nehmen alle Frauen teil, die dann Zeit und Freunde an gepflegten Körperübungen haben.

Verliebt ist leicht zu fangen in der Schlinge der Eifersucht. Man muß sie nur mit einem wahrhaftigen oder erdichteten Nebenbuhler ködern; dann lassen sie arglos das Joch des brennenden Jähzorns auf sich anhaben. Am 1. Januar wird die Aftung, ob Anne irgendwo im Lande heimlich oder offene Verheiratung. Drum hatte er für die Probe aus Exempel den ersten besten Bergesommen, der ihm eben in den seinem Mißvergnügen hat. Er dort Jörg Engelbrecht getroffen, Jungs und den Hakenberger Schultheiß, dazu dessen Tochter Anne. Ein unerwünschter Besuch ist es gewesen, und nichts ist es geworden aus dem Kauf der beiden Frauen Grund. Anne, um dessentwillen er den Weg gemacht hatte. Den kleinen Ärger darüber hat er sich reichlich Lutz gegenüber mit ein paar länglich vergessenen Worten von der Seele geredet. Heute aber ist der junge Engelbrecht unversehens mit einer Frage auf die Geschichte zurückgekommen.

„Janus hat mit einer flüchtigen Bemerkung darüber hingehen wollen. Dann aber hat er gestutzt wie der Fuchs, der eine Fahrt kreuzt.“ Warum fragt der Photograph nach dem Grund der Eifersucht? „Hörst du mich noch aus, nachdem mehr als eine Woche seit ihrer letzten Unterredung verstrichen ist? Es muß etwas daran sein, das die Mühe lohnt, dies Rätsel zu lösen.“

So hat dessen der Händler sich dummdumm gestellt und den andern auf solche Weise zu neuen Fragen herausgefordert. Dabei hat er jedes Wort gespannt belauert. „Wovon redeten die drei? Hat Lutz zu wissen verlangt. Was hat Jörg gewollt? Um Anne, was hat sie geschickt? Hat sie die Zukunft in eiserer Sonne getaucht; wenn das Glück ihm weiter hold bleibt, wird dem Haß, dem schweigenden Haß vieler Jahre eine flüchtige Genußzeit wiederfahren.“

„Auch sonst, so grübelte Janus befrühdigt, sind die letzten Tage seinem Beginn nicht zuwider gewesen. Sein Handel blüht. Das macht, daß er nun keinen weiten Weg mehr durch die Märkte machen muß. Die Soldaten der ersten Marschallie Wille. Die Wille meits knarrendes Wägelchen braucht nicht mehr auf weiten Straßen ins Pommersee hinterzurumpeln; sie sind, höchst unge-

Es ist kein anderer Weg zu Gott denn durch den Alltag unseres Tuns. Claudius.

ladene und unwillkommene Gäste, ins Märkische gekommen, die Schweden. Freilich haben die Brandenburger die Fäuste geballt und mit den Zähnen geknirscht zu dem Überfall. Doch hat es ihnen nichts geholfen; die Regimenter Wägen sitzen im Lande wie die Läuse im Polz.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

Janus kichert wieder. Nun hat er den kürzeren Weg und das größere Geschäft. Wenn er auch zunächst noch darauf bedacht sein muß, daß ihm keines der Bauern jenseits auf die Schliche kommt. Denn vorerst mag es gut sein, den Narren hier im Lande gut brandenburgische Gesinnung zu heucheln. Solange ihm das Gelingen nicht nachzuweisen ist, wird kein Bauer mit der Hofvor der Nase zueilen können. Auch Jörg der Freiherr's — nicht. Und das ist gut, denn so bleibt dem Händler der Weg zu Lutz frei.

Wie Janus mit seinen Gedanken von den Schweden zu den Engländern gewandert ist, kommt plötzlich ein lautes Geräusch in seine Aftung. Wieder ist ihm wie dem Fuchs, der über den Hang schürt und der unversehens eine blutwarme Spur unter der Nase hat. Der Händler kraut die Stirn unter dem brechen.

